



# MORION

eines Landsknechtskommandanten, circa 1580, deutsch (wohl Nürnberg).

Höhe: 26 cm.

Breite: 22,7 cm.

Länge: 34 cm.

Gewicht: 1,17 kg.

Signatur LW.

Die Helmglocke ist aus einem Stück geschmiedet und läuft in einen hoch aufragenden Kamm aus, der mit einem fein geschnürkten Rand endet. Dieses Ornament wird auf dem gebördelten Abschluss der Krempe aufgegriffen. Eine Reihe von Nieten mit Zierrosetten aus Messing fixierte einst das Helmfutter.

Die Helmoberfläche ist vollständig mit einem außerordentlich reichen Ätzdekor verziert. Alle Darstellungen wurden im Verfahren der Hochätzung ausgeführt, bei der der Hintergrund sowie die Binnenstruktur der Figuren durch Ätzung vertieft und anschließend mit Schwarzlot behandelt werden, um einen Kontrast zu den blank belassenen Motiven herzustellen.

Auf der Glocke unterteilt sich das Ornament in sieben vertikale Bänder, die jeweils durch zwei schmale und einen breiten blank belassenen Streifen voneinander abgegrenzt sind sowie ein zentrales Medaillon, das von einem Kranz umschlossen wird. Bei den Bändern alternieren ein mauresker Dekor und ein Rankwerk vor gepunktetem Hintergrund, in das Vögel und andere Kreaturen integriert sind. Auf einer Helmseite befindet sich ein Doppeladler. Im zentralen Medaillon ist auf einer Seite ein berittener Krieger mit Lanze dargestellt, auf der anderen die Opferung Isaaks, eine Erzählung aus dem Alten Testament (1. Buch Mose 22,1–19). Vor einer Vase, aus der Flammen züngeln kniet eine männliche Figur mit zum Gebet erhobenen Händen. Rechts davon holt ein bärtiger Mann mit seinem Schwert aus, um die kniende Person zu enthaupten, wird jedoch durch einen Engel daran gehindert, der über der flammenden Vase aufgestiegen ist und mit der Hand die Spitze des Schwertes ergreift.

Bei der knienden Person handelt es sich um Isaak, den Sohn Abrahams, welcher von Gott den Befehl erhalten hatte, diesen zu enthaupten. Indem er einen Engel entsendet hält Gott Abraham von der Ausführung im letzten Augenblick ab und belohnt ihn anschließend für seine Gottesfurcht, die er durch die Bereitschaft der Opferung seines Sohnes unter Beweis gestellt

hatte. Den Helm eines Offiziers mit dieser Darstellung zu verzieren könnte bedeuten, dass der Träger aufgefordert wird, seinen Dienst für den Befehlshaber bzw. Regenten mit bedingungsloser Treue und Opferungsbereitschaft bis in den Tod zu verrichten. Während des 16. Jahrhunderts wurden zu militärischen Zwecken Landsknechtseinheiten angeworben, die schwer unter Kontrolle zu halten waren. So kam es immer wieder zu Problemen mit Plünderungen und Brandschatzungen. Um Landsknechte einigermaßen im Zaum halten zu können, war es seitens der Regenten gängige Praxis, den Offizieren dieser Einheiten Anreize durch Geldzahlungen sowie Prämien in Form hochwertiger Ausrüstungsgegenstände wie des hier vorliegenden Helmes zu bieten.

In diesem Kontext stehen auch die Darstellungen auf dem Helmkamm. Von beiden Enden schwingt eine Ranke ähnlich denen der vertikalen Bänder in Richtung Zentrum, wo ein Medaillon von blank belassenen Bändern gebildet wird und von zwei Vögeln umschlossen ist, die sich diesem zuwenden. In zeitgenössischer Tracht ist auf einer Seite des Kammes ein Trommler zu sehen, während das dazu korrespondierende Medaillon auf der anderen Seite einen Fahnenträger zeigt. Beides dürfte den Gehorsam des Landsknechts gegenüber der Fahne symbolisieren.

Das Rankornament von Kamm und Bändern wird ebenso auf der Krempe aufgegriffen. Es ist hier eine eingeschlagene Marke zu sehen, die aber leider unkenntlich ist, da sie im Zuge der Ätzmalerie übergangen wurde. Wahrscheinlich handelt es sich um die Nürnberger Beschau, exportierte dieses Zentrum doch Waffen und Rüstungen in großer Zahl für die Ausstattung der Heere in weiten Teilen Europas.

Interessanterweise wurde der Morion vom Ätzmaler innerhalb einer Maureske mit den Initialen LW signiert. Der Herstellungsprozess von Verteidigungswaffen war im 16. Jahrhundert bereits stark ausdifferenziert. Während die Schmiedearbeit von einem Plattner verrichtet wurde, zog dieser für das Ornament andere Gewerke hinzu, wie im vorliegenden Fall den Ätzmaler LW. Derartige Signaturen sind äußerst selten, da meist ausschließlich der Plattner seine Marke einschlug, war er doch gegenüber dem Auftraggeber für das Gesamtwerk verantwortlich.



### **Zustand**

In Korrespondenz zum Alter des Helmes sind die blank belassenen Bereiche patiniert. Insbesondere auf dem Kamm befinden sich alte Spuren einer mechanischen Entrostung, die mutmaßlich im 19. oder frühen 20. Jahrhundert mit einer Drahtbürste durchgeführt wurde, wie es damals durchaus üblich war. Einige kleinere Risse sind an der Krempe zu erkennen. Das Schwarzlot der Ätzmalerie ist partiell leicht berieben, im Vergleich zu anderen Objekten aus der Zeit aber in einem ausgesprochen guten Zustand. An der Krempe spätere Löcher zur Aufhängung des Helmes an einer Wand. Zwei Löcher zum Anbringen eines Federhalters (nicht mehr vorhanden).

### **Vergleichsstücke**

- I. Ein fast identisches Exemplar befindet sich in der Schausammlung des Musée de l'Armée in Paris unter der Inv. Nr. H2091.
- II. Waffensammlung der Wartburg unter Inventar W. G. I. Nr. 4335.<sup>1</sup> Leider wurde die Sammlung im Februar 1946 von der Roten Armee konfisziert und als Kriegsbeute in die Sowjetunion verbracht. Sie gilt bis heute als verschollen.

### **Hintergrund**

Der Morion entwickelte sich aus dem Eisenhut des 15. Jahrhunderts, insbesondere der Spanischen Variante, dem sog. Cabacete. In der folgenden Zeit erfreute sich dieser Helm einer stetig wachsenden Beliebtheit und kam in ganz Europa in Gebrauch, wo er bis in die erste Hälfte des 17. Jahrhunderts auf den Schlachtfeldern zu finden war. Als typischer Helm der Infanterie

---

<sup>1</sup> Vgl. Diener-Schönberg, A. (1912): Die Waffensammlung der Wartburg, Nr. 157 und Abbildung auf Tafel 50.

war er beispielsweise unter den Pikenieren und Musketieren beliebt, kam aber auch bei den Besatzungen städtischer Verteidigungen sowie den Leibgarden Europäischer Herrscher, so z.B. den berühmten Dresdener Trabanten zum Einsatz.



Mit Luntenschloss bewaffnete Landsknechte.<sup>2</sup>

---

<sup>2</sup> Holzschnitt von Jost Amman, 1560, Quelle: Quaas, G. (1997): Das Handwerk der Landsknechte. Waffen und Bewaffnung zwischen 1500 und 1600, Abbildng 46.













Richard-Wagner-Str. 17 · 28209 Bremen · Germany  
T+49 (0)421 4093 6994 · [info@lennartviebahn.com](mailto:info@lennartviebahn.com)  
[www.lennartviebahn.com](http://www.lennartviebahn.com)